

PRESSEMITTEILUNG

01/2019

Berlin, 22. Februar 2019

Ethikrat nimmt nationale und internationale Impfstrategien in den Blick

Der Deutsche Ethikrat hat am 21. Februar 2019 im Rahmen einer öffentlichen Anhörung in Berlin gemeinsam mit Sachverständigen aus den Bereichen Virologie, Epidemiologie und Politikwissenschaft darüber diskutiert, welche regulatorischen Maßnahmen für die Verbesserung von Impfstrategien ethisch und rechtlich akzeptabel beziehungsweise sinnvoll sind. Die Ergebnisse dieser Anhörung werden in die Stellungnahme zum Thema „Impfen als Pflicht?“ einfließen, die der Ethikrat derzeit erarbeitet.

Impfungen gehören zu den erfolgreichsten Vorsorgemaßnahmen der Medizin. Vor allem gegen viele von Viren verursachte, auch heute noch nur symptomatisch behandelbare Infektionskrankheiten sind Impfungen die wichtigste Präventionsmöglichkeit. Das Beispiel der Masern zeigt jedoch, dass es trotz der Verfügbarkeit einer gut verträglichen Schutzimpfung und eindeutiger Impfeempfehlungen immer wieder zu regionalen Ausbrüchen der Krankheit kommen kann. Der Deutsche Ethikrat nahm dies zum Anlass, nationale und internationale Impfstrategien in den Blick zu nehmen.

Peter Dabrock, der Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, betonte in seiner Begrüßung, dass es nicht darum gehe, den generellen Sinn oder die Effektivität des Impfens anzuzweifeln. Vielmehr stelle sich die Frage, ob es eine Impfpflicht geben sollte. Diese, so Dabrock, sei besonders relevant, „weil sie im freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat hohe Rechtsgüter tangiert: das Persönlichkeitsrecht, das Recht auf die Integrität von Leib und Leben, aber auch die Erwartung an den Staat, Leib und Leben gegen unnötige und effektiv beherrschbare Gefahren zu schützen.“

Ole Wichmann, Leiter des Fachgebiets Impfprävention am Robert Koch Institut, wies zunächst auf die Gruppen mit besonderem Handlungsbedarf hin. Dazu gehören neben Jugendlichen Bevölkerungsgruppen mit potenzieller Unterversorgung, wie zum Beispiel im Ausland geborene Menschen. Oft werde zu spät oder unvollständig geimpft. Die Impfabzeptanz, so Wichmann, hänge besonders von der Beratung durch die behandelnden Ärztinnen und Ärzte ab. Um die Impfquoten zu erhöhen, schlug Wichmann vor, dass Krankenkassen ihre Mitglieder regelmäßig zum Impfen einladen und nicht nur Kinder- und Hausärzte, sondern auch Fachärzte anderer Disziplinen Impfungen durchführen sollten. Auch das Impfen in Schulen oder im Betrieb könne zur Steigerung der Impfquoten beitragen.

Claude Muller von der Infectious Diseases Research Unit des Luxembourg Institute of Health berichtete über internationale Strategien der Impfprävention. Muller stellte die in verschiedenen Ländern Europas verbreiteten Vorbehalte gegen Impfungen vor. Die aktuellen Masernausbrüche machten deutlich, so Muller, dass größere Anstrengungen in der Öffentlichkeitsarbeit nötig seien. Zudem sollte man niedrigschwellige Zugänge zu Impfungen

Mitglieder

Prof. Dr. theol. Peter Dabrock (Vors.)
 Prof. Dr. med. Katrin Amunts (Stv. Vors.)
 Prof. Dr. iur. Dr. h. c. Volker Lipp (Stv. Vors.)
 Prof. Dr. med. Claudia Wiesemann (Stv. Vors.)
 Constanze Angerer
 Prof. Dr. iur. Steffen Augsberg
 Prof. Dr. theol. Franz-Josef Bormann
 Prof. Dr. med. Alena M. Buyx
 Prof. em. Dr. iur. Dr. h. c. Dagmar Coester-Waltjen
 Dr. med. Christiane Fischer
 Prof. em. Dr. phil. habil. Dr. phil. h. c. lic. phil. Carl Friedrich Gethmann
 Prof. Dr. theol. Elisabeth Gräß-Schmidt
 Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. Sigrid Graumann
 Prof. Dr. med. Wolfram Henn
 Prof. Dr. iur. Wolfram Höfling
 Prof. Dr. (TR) Dr. phil. et med. habil. İlhan İlkilic
 Prof. Dr. rer. nat. Ursula Klingmüller
 Stephan Kruip
 Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Dipl.-Psych. Andreas Kruse
 Prof. Dr. phil. Adelheid Kuhlmei
 Prof. Dr. med. Leo Latasch
 Prof. Dr. theol. Andreas Lob-Hüdepohl
 Prof. em. Dr. iur. Reinhard Merkel
 Prof. Dr. phil. Judith Simon
 Prof. Dr. med. Elisabeth Steinhagen-Thiessen
 Dr. phil. Petra Thorn

Pressekontakt

Ulrike Florian
 Telefon: +49 (0)30/203 70-246
 Telefax: +49 (0)30/203 70-252
 E-Mail: florian@ethikrat.org

Geschäftsstelle

Jägerstraße 22/23
 D-10117 Berlin
 Telefon: +49 (0)30/203 70-242
 Telefax: +49 (0)30/203 70-252
 E-Mail: kontakt@ethikrat.org
 Internet: www.ethikrat.org

ermöglichen. Auch Muller sieht vor allem Ärzte und das Pflegepersonal in der Verantwortung, Patienten aufzuklären. Eine Impfpflicht sei vorwiegend für Beschäftigte im Gesundheitswesen zu erwägen.

Die Politikwissenschaftlerin Katharina Paul von der Universität Wien erörterte Fragen von Steuerungsinstrumenten (Governance) im Zusammenhang mit Schutzimpfungen. Nach Paul lässt sich Vertrauen langfristig nicht durch eine Impfpflicht herstellen. Sie plädiert stattdessen dafür, die (Wissens-)Infrastruktur auszubauen und zu stärken sowie die Öffentlichkeit aktiv und gezielt in die Impfpolitik einzubeziehen. Ein zentrales Instrument der Governance seien Impfreister, die als Schnittstelle von Medizin, Politik und Gesellschaft den Menschen Transparenz und Teilhabe ermöglichen.

Wolfram Henn, Leiter der Arbeitsgruppe „Impfen als Pflicht?“ des Ethikrates, fasste die Vorschläge der Referenten zusammen: „Wir brauchen erstens ein Impfreister als Forschungsressource und als Möglichkeit zur gezielten Kommunikation, zweitens Zurückhaltung gegen pauschale Zwangsmaßnahmen in die Allgemeinbevölkerung hinein und drittens eine Fokussierung der Maßnahmen auf die Verantwortungsträger, insbesondere die Ärzteschaft“. Alle drei Referenten waren sich einig, dass eine Impfpflicht erst in Erwägung gezogen werden dürfe, wenn alle anderen Strategien nicht zum Ziel führten.

Die Präsentationen und die Dokumentation der Veranstaltung finden sich unter: <https://www.ethikrat.org/anhoerungen/nationale-und-internationale-impfstrategien/>.